



Informationen zur Ferkelkastration

Bonn, 5.2.2010

Warum Ferkelkastration?

Die Kastration männlicher Ferkel beugt der möglichen Entwicklung eines unangenehmen Geschlechtsgeruchs vor. Die Ausprägung des Geschlechtsgeruchs ist abhängig vom Alter der Tiere, Rasse, Fütterung und anderen Faktoren. Zugleich nehmen die Konsumenten den Geschlechtsgeruch individuell unterschiedlich wahr. Um sicher auszuschließen, dass Fleisch von Schweinen verkauft wird, das bei Erhitzung einen unangenehmen Geschlechtsgeruch entwickelt, werden europaweit seit Jahrzehnten nahezu alle männlichen Ferkel kastriert.

Das Tierschutzgesetz erlaubt die Kastration der männlichen Ferkel bis zu einem Alter von sieben Tagen ohne Betäubung. Sollen ältere Tiere kastriert werden, so muss das unter Betäubung geschehen, die nur ein Tierarzt vornehmen darf.

Ferkelkastration im QS-System

Seit Anfang 2007 berichten Medien über die bisherige Praxis der betäubungslosen Kastration männlicher Ferkel. Angesichts der mit dieser Berichterstattung einhergehenden Diskussion um die Belange des Tierschutzes haben Spitzenverbände der deutschen Land- und Fleischwirtschaft und des Lebensmittelhandels im September 2008 in der „Düsseldorfer Erklärung“ vereinbart, auf die Kastration von Ferkeln so schnell wie möglich vollständig zu verzichten.

Auch im QS-System werden Ferkel kastriert, um der möglichen Bildung von Geschlechtsgeruch vorzubeugen. Allerdings müssen alle QS-Ferkelerzeuger seit dem 1. April 2009 bei der Ferkelkastration geeignete Schmerzmittel zur Linderung des postoperativen Wundschmerzes einsetzen.

Die Beteiligten aus Wirtschaft und Wissenschaft sind sich bewusst, dass der Einsatz von Schmerzmitteln keine Alternative, aber ein wichtiger Zwischenschritt auf dem Weg hin zu einem vollständigen Verzicht auf die Ferkelkastration ist. Auf den Einsatz von Schmerzmitteln kann verzichtet werden, wenn praxistaugliche Verfahren gefunden sind, die einen Verzicht auf die Ferkelkastration erlauben. Bei der Suche nach geeigneten Verfahren gilt es, jegliches Risiko für die Verbraucher und die Tiere auszuschließen.

Umsetzung des Verzichts auf Ferkelkastration

Im Oktober 2008 hat QS die Koordination der branchenübergreifenden Bemühungen um einen vollständigen Verzicht auf die Ferkelkastration übernommen. Auf einem interdisziplinären Expertenworkshop unter dem Titel „Wie kann langfristig auf die Ferkelkastration verzichtet werden?“ haben mehr als 130 Experten aus dem In- und Ausland unter Einbindung von Tierschutzorganisationen über die Herausforderungen bei der Mast unkastrierter männlicher Schweine diskutiert. Der intensive Austausch hat gezeigt, dass der Forschungsbedarf hoch und der Abstimmungsbedarf akut ist.



QS – Ihr Prüfsystem
für Lebensmittel

Forschungsbedarf beim Verzicht auf Ferkelkastration

Ende März 2009 haben sich die Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft unter Einbindung von Vertretern des Deutschen Tierschutzbundes und des Bundes praktizierender Tierärzte und aktiver Beteiligung des Bundeslandwirtschaftsministerium (BMELV) erneut intensiv ausgetauscht. Der Forschungsbedarf wird nun themenspezifisch in Arbeitsgruppen unter Beteiligung von Mitgliedern der Koordinierungsplattform und externen Experten behandelt, wobei die internationale Reichweite des Fleischmarktes zu betrachten ist.

QS Qualität und Sicherheit GmbH
Schedestraße 1-3
53113 Bonn

Tel +49 (0) 228 35068-0
Fax +49 (0) 228 35068-10

E-Mail info@q-s.de
Internet www.q-s.de